

Montafon-Marathon 2006

Selbst erlebt und beschrieben von Karl Kögel

Um 5:30 klingelte der Wecker. Zeit zum Aufstehen und das im Urlaub? Doch der Tag war gekommen, der 08.07.2006 mit der Teilnahme am 4. Montafon-Marathon 2006. Ein Blick hinaus aus dem Fenster verhiess erst einmal nichts Gutes. Ein wolkenverhangener Himmel und kein Berg weit und breit in Sicht. Doch nun musste die Entscheidung bezüglich der Kleidung getroffen werden. Und da die Hoffnung als allerletztes stirbt, habe ich mich für kurz oben und unten entschieden. Doch nun zum Frühstück, unser Hotelwirt ist extra etwas früher aufgestanden um mir ein sportgerechtes Frühstück zu servieren. Gegen 6:15 Uhr bringt er mich zur Bushaltestelle wo ich mit ca. 50 weiteren Athleten die Fahrt zum Silbertal, dem Startort, antrete. Schon auf dem Wege dorthin erzählt uns der Busfahrer, das wir vor Ort keine guten Wetterverhältnisse antreffen sollten. Doch es sollte noch schlimmer kommen. Dauerregen und 5°C erwarteten uns. Nachdem ich meine Startnummer (**1**) abgeholt, noch einen Energieriegel zu mir genommen habe, fange ich an, darüber nachzudenken, ob es nicht besser gewesen wäre eine Windjacke mitzunehmen. Doch dafür war es jetzt zu spät! Ich komme mit einigen anderen Teilnehmern ins Gespräch und so vergeht die Zeit bis zum Start sehr schnell.



Um 9:00 Uhr machen sich dann 189 Bergläufer und 8 Nordic-Walker auf die Strecke. Der Weg führt durch den Ort Silbertal in entgegengesetzter Richtung und nach fünf Kilometern passieren wir erneut den Start. Das Feld ist schon weit auseinander gezogen. Als ich den 17 km langen Anstieg zum Winterjöchli beginne, hat auch Petrus ein Einsehen mit den

Läufern und aus dem strömenden Dauerregen wird ein leichter Nieselregen. Ich laufe an eine kleine Gruppe heran, deren Tempo mir gut erscheint. Die Landschaft im Montafon zeigt sich von seiner schönsten Seite. Die Wiesen stehen voll in der Blüte, eine einmalige Farbenpracht. Bei km 20 ist es dann mit dem Weg zu Ende. Rot-weiße Bänder zeigen uns den Weg über das Joch. Durch den starken Regen, auch schon die Tage zu vor, war der Boden sehr morastig und die Steine glitschig. Auch sollte hier oben am Joch ein wunderschönes Bergpanorama mit einem Bergsee umgeben von zackigen Bergriesen und weidenden Kühen sein. Statt dessen kann man die Kühe noch an Ihren Glocken erahnen, den Bergsee nur am Zufluss hören und von den umgebenen Bergriesen fehlt jede Spur. Zum Glück hatte ich mich für meine Crossschuhe entschieden. Ein Ausrutscher hier eine Pfütze da, Regen von oben. Da wo es gar nicht mehr ging haben fleissige Helfer Bretter hingelegt. Bei km 24 hatte die Outdooreinlage ein Ende. Ein kleiner schmaler Weg führte uns hinab ins Tal. Von 1945 m bis 1688 m musste man trotzdem Vorsicht walten lassen. Immer wieder



musste man über Hindernisse springen, kleinen Seen ausweichen. Doch dafür wurde das Wetter von Kilometer zu Kilometer besser und meine Wahl kurz zu laufen war die Beste. Auch hier eine Landschaft, die die Augen aufblühen lässt. Die Alpenrosen stehen in voller Blüte, die baumlose Landschaft wechselt mit einem Tannenwald und die Rosanna (Wildbach) begleitet uns ein Stück des Weges. Ab km 30 führte ein breiter Forstweg bis nach St. Anton, unserem Zielort. Das Ziel schon vor Augen, mussten wir nochmals einen Anstieg von ca. 100 Hm hinter uns bringen. Bei km 38 dachte ich schon, das keine grössere Schwierigkeit mehr auf dem Wege sein sollte? Doch ein recht steiler und steiniger Weg nach unten gab meinen müden Beinen den Rest. Zum Glück stand an dessen Ende, Marion, die mich dann bis zum Ziel begleitete. Auch unsere Hotelfamilie wartete vor dem Hotel, was an der



Strecke (km 40) lag, um mich anzufeuern. So erreichte ich nach 4:47:20 Stunden glücklich und sehr zufrieden das Ziel. Nach einer Labung am hervorragendem Buffet, dem Geniessen der warmen Sonne haben wir uns langsam zu unserem Hotel begeben und noch ein paar wunderbare Tage in St. Anton verbracht.



Karl Kögel
Gesamtplatz: 116
M40 - Platz: 53
Zeit: 4:47:20h